

Die Sprachensituation im Kleinen Maghreb Die Sichtbarkeit der Sprachen am Beispiel von Tunesien

**Maike BOUASSIDA,
Université de Manouba, Tunisie**

Zusammenfassung: *Die geschriebene Daseinsform von Sprache ist ein weites Feld und so wird hier die „Sichtbarkeit der Sprachen“ auf den Aspekt beschränkt, dass die Sprachen mit den Augen wahrnehmbar sind und zwar auf Schildern. Die diesbezüglichen Beispiele stammen alle aus dem maghrebinischen Land Tunesien. Dabei handelt es sich um die ungesteuert erworbenen Sprachen, wozu vor allem das tunesische Arabisch, die Derja, und in einem sehr viel geringerem Maße die Berbersprachen, das jüdische Arabisch und Französisch gehören, sodass in Tunesien eine homogene Sprachsituation vorherrscht. Dazu kommen die gesteuert erworbene Sprachen, wozu in erster Linie das Schriftarabisch, die Fusha, gehört. Dieses Sprachenangebot wird ergänzt durch die Fremdsprachen Französisch und Englisch als Pflichtfächer. Chinesisch, Deutsch, Italienisch, Russisch oder Spanisch wird als Wahlpflichtfach im neusprachlichen Zweig angeboten. Dank seinem reichen historischen Erbe und seinem Bildungswesen herrscht in Tunesien Sprachenvielfalt und diesen Reichtum spiegeln die Schilder auf unterschiedlichste Art wider.*

Schlüsselwörter: *Sprachenvielfalt in Tunesien, homogene Sprachsituation, Sprachwandel, Diglossie, ein- bis vielsprachige Schilder*

Résumé: *L'origine de la langue écrite englobe un si vaste domaine que l'on va au sujet de « la visibilité du plurilinguisme » se limiter à l'aspect de son expression sur les panneaux et les enseignes. La Tunisie, pays maghrébin, a été choisie comme source pour les exemples. Il est question des langues vernaculaires et maternelles comme d'une part, l'arabe tunisien, dit derja, et plus minoritairement les langues berbères, judéo-arabes et le français et d'autre part les langues apprises obligatoirement à l'école comme avant tout l'arabe classique appelé Fusha, puis les langues dites étrangères comme le français et l'anglais. L'allemand, le chinois, l'espagnol, l'italien ou le russe sont des matières optionnelles dans l'enseignement secondaire tunisien. Grâce à son riche patrimoine et à son système d'éducation, il règne en Tunisie une multitude de langues et cette richesse est reflétée dans toute sa diversité sur les panneaux et les enseignes.*

Mots clefs : *diversité linguistique en Tunisie, situation linguistique homogène, diglossie, panneaux et enseignes unilingues jusqu'à plurilingues*

Einleitung

Wenn es um die Sichtbarkeit von Sprachen geht, stellt sich die Frage: Wo werden diese Sprachen sichtbar?

Hier in diesem Kontext geht es zuerst einmal um Afrika, einem Kontinent, der wie Europa aus 54 Ländern gebildet wird. Die

Bevölkerungszahl dieses Kontinents spielt eine Rolle, da sie eine mehr oder weniger bedeutende Anzahl an Sprechern vermuten lässt: Wenn man sich die prozentuale Verteilung der Weltbevölkerung auf die Kontinente ansieht, dann steht Asien an erster Stelle und Afrika ist sowohl nach der Ausdehnung wie nach der Bevölkerung der zweitgrößte Erdteil. Afrika hat gut eine Milliarde Einwohner, wovon die meisten südlich der weitgehend unbesiedelten Wüste Sahara im subsaharischen Teil des Kontinents leben. Im suprasaharischen Teil, in Nordafrika, gibt es rund 210 Millionen Einwohner, die hauptsächlich Berber und Araber sind.¹

Es herrscht eine große Sprachenvielfalt auf dem afrikanischen Kontinent: Etwa ein Drittel der über 6 000 Sprachen der Welt wird von Afrikanern gesprochen und dieser Sprachenreichtum auf dem afrikanischen Kontinent ist auch heute noch weit verbreitet²:



Nach der Anzahl der Menschen, die diese Sprache sprechen, sind die in Afrika im Jahr 2005 am häufigsten verwendeten (Amts-)Sprachen Englisch, Arabisch, Französisch und Portugiesisch.³

Es gibt mehr als 350 afroasiatische⁴ Sprachen mit knapp 350 Millionen Sprechern in Nordafrika und im Nahen Osten. Sie werden in sechs Primärzweige eingeteilt. Im vorliegenden Kontext

¹ United Nations, Department of Economic and Social Affairs: *World Population Prospects: The 2010 Revision*. Daten [online](#) abrufbar. 6.8.2014.

² Anzahl der in den afrikanischen Staaten gesprochenen Sprachen (Quelle: ETHNOLOGUE : Languages of the World/ SIL international. -- Internet version. -- URL: <http://www.sil.org/ethnologue/>. -- Zugriff am 7.9.2000)

³ www.erdkunde-wissen.de/erdkunde/kontinent/afrika/sprachen.htm. Zugriff am 6.8.2014.

⁴ Die Bezeichnung „Afroasiatisch“ geht auf Joseph Greenberg zurück. Sie hat die irreführende und auch rassistisch belastete alte Benennung „Hamito-Semitisch“ abgelöst. Diese ist irreführend, da sie eine Zweiteilung dieser Sprachfamilie in „semitische“ und „hamitische“ Sprachen suggeriert, die nicht existiert, und im Zusammenhang mit der Hamitentheorie rassistisch konnotiert ist. Die früher vorgenommene Teilung in semitische und hamitische Sprachen wird daher heute nicht mehr vertreten (dazu siehe den Artikel Afrikanische Sprachen). de.wikipedia.org/wiki/Afroasiatische_Sprachen vom 31. 5.2007.

interessieren aber nur zwei dieser Sprachgruppen: Das sind einerseits die 34 semitischen Sprachen mit ihren gut 260 Millionen Sprechern in Nord-Afrika, im Nahen Osten, in Arabien, auf Malta und in Äthiopien. Davon ist hier für Tunesien nur Arabisch relevant. Andererseits gehören dazu die 19 Berbersprachen mit mehr als 13 Millionen Sprechern in Nordwestafrika. Auch in diesem Fall werden hier nur die Berbersprachen erwähnt, die in Tunesien vorkommen. Neben diesen afroasiatischen Sprachen spricht man in Tunesien vor allem noch Französisch, das zum eurasischen Sprachzweig gehört.⁵

1 Sprachenvielfalt in Tunesien

Um welche Sprachen handelt es sich in Tunesien? Da gibt es erstens die ungesteuert erworbenen Sprachen, wozu vor allem das tunesische Arabisch, Derja, dessen Dialekte und Mundarten gehören. Dazu kommen dann noch die Berbersprachen, das jüdische Arabisch und Französisch.

Das wird zweitens erweitert durch die gesteuert erworbene Sprachen, wozu in erster Linie das so genannte Schriftarabisch, Fusha, gehört und zwar als Unterrichtssprache wie auch als Unterrichtsfach ab dem ersten Grundschuljahr.

Dieses Sprachenangebot wird ergänzt durch die Fremdsprachen Französisch (Primärer Bildungsbereich, ab 3. Jahr) und Englisch (Sekundärer Bildungsbereich, ab 5. Jahr) als Pflichtfächer. Chinesisch, Deutsch, Italienisch, Russisch, Spanisch (Sekundarstufe, ab 7. Jahr) werden als Wahlpflichtfach im neusprachlichen Zweig angeboten. Die Wahlpflichtfächer Hebräisch, Ivrit, Koreanisch, Portugiesisch, Türkisch kann man im Tertiären Bildungsbereich, in der Philologischen Fakultät belegen.

Welche Sprachen gibt es offiziell?

-Laut Verfassung: Im allerersten Artikel der tunesischen Verfassung steht, dass Tunesien ein freier, unabhängiger und souveräner (rechtlich selbstbestimmter) Staat ist, dass er als Religion den Islam hat, dass seine Sprache Arabisch und seine Herrschaftsform die Republik ist.

-Laut Gesetz über Bildung und Unterricht: Was die Sprachen angeht, so beauftragt die einschlägige Gesetzgebung⁶ das Schulwesen, vor allem hauptsächlich für Folgendes zu sorgen:

⁵ Languages of the World/ SIL international. -- Internet version. -- URL: <http://www.sil.org/ethnologue/>. -- Zugriff am 7.9.2000.

⁶ Loi d'Orientation de l'Education et de l'enseignement scolaire. http://fr.wikipedia.org/wiki/Minist%C3%A8re_de_l%27%C3%89ducation_%28Tunisie%29 vom 28.8.2014.

-die Lernenden sollen die arabische Sprache beherrschen, da sie die nationale Sprache ist und

-die Lernenden sollen mindestens zwei Fremdsprachen beherrschen.

So sollen die Lernenden für die Zukunft gerüstet sein, indem sie dem Wandel folgen und dadurch positive Leistungen erbringen können.

In der Verfassung wie auch im Gesetz über Bildung und Unterricht umgeht man die genauere Bezeichnung der jeweils gemeinten Sprache und nennt sie „Arabisch“ oder „arabische Sprache als nationale Sprache“ beziehungsweise „Fremdsprache“. Welche Sprachen sind damit gemeint? Man drückt sich verschwommen aus, vielleicht weil offen halten will, welche Sprachen damit gemeint sind.

Wie aus dem vorher Angesprochenen hervorgeht, ist die Sprachsituation in Tunesien linguistisch gesehen sehr homogen, denn der allergrößte Teil der Bevölkerung spricht tunesisches Arabisch. Offizielle Regierungsquellen geben an, dass 95,5% der Tunesier Arabisch, Französisch und Englisch sprechen. Von den anderen Sprachen hingegen ist nicht die Rede. Dies steht im Widerspruch zu Artikel 20 der tunesischen Verfassung: „Alle männlichen und weiblichen Staatsbürger haben dieselben Rechte und Pflichten. Vor dem Gesetz sind sie gleich, ohne Benachteiligung.“

1.1 Berbersprachen

Auf dem afrikanischen Kontinent sind die Berbersprachen in Marokko, Algerien, Tunesien, Libyen und in Ägypten verbreitet. Bis ins Mittelalter hinein waren die Berbersprachen ein Dialektkontinuum, das erst durch das Eindringen des Arabischen zersplittert wurde. Die Anzahl der Sprecher beträgt schätzungsweise insgesamt 20.000.000.

Was nun den Kleinen Maghreb angeht, so leben in Marokko ungefähr 10.000.000, in Algerien 6 bis 8.000.000 und in Tunesien nur 26.000 bis 28.000 Berber.

Die meisten Sprecher der Berbersprachen findet man heute also in Algerien und Marokko. Dort werden sie sogar an einigen Schulen gelehrt. Einen offiziellen Status genießt diese ethnische Minderheit in Marokko, wo ihre Sprache seit 2011 die zweite Amtssprache nach Arabisch ist. In Algerien hat sie den Rechtsstatus der Nationalsprache. Dies ist in Tunesien nicht der Fall. Dort spricht man Berberisch nur noch im Süden des Landes: in der Region um Médenine herum und im Süden der Insel Djerba.

Die Berber stellen etwa 5% der tunesischen Bevölkerung dar. Während des Ben-Ali-Regimes war die Berberkultur weitgehend verbannt. Nach dem Umsturz im Januar 2011 bildeten sich mehrere Kultur- und politische Gruppen, die nunmehr zu einer Vertretung der

Berber in Tunesien vereint werden sollen. Die Berbersprachen werden von Generation zu Generation mündlich weitergegeben. Ihr fehlender Rechtsstatus stellt eine Bedrohung für sie dar. Diese wird durch die Massenmedien ebenso verstärkt wie auch durch die zunehmende Landflucht und die stetig wachsende Urbanisierung.

Verglichen mit Marokko und Algerien, leben also in Tunesien nur noch relativ wenige Berber. Dieser Verlust erklärt sich durch die ständige Diskriminierung, welche die Berber jahrhundertlang durch die Machthaber erfahren haben und immer noch erfahren. Seit der Unabhängigkeit will der Nationalstaat arabisch und islamisch sein und grenzt die Minoritäten aus.

Dieses Vorgehen ähnelt dem des Sprachenimperialismus und erschwert den Weg zu einer Gesellschaft, in der Vielfalt und Demokratie herrschen.⁷

1.2 Jüdisch

Was nun die Jüdisch sprechende Bevölkerung angeht, so sollen der Legende nach die Juden im Jahr 586 v. Chr., nach der Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar, viele Juden nach Djerba geflohen sein. Sicher ist, dass sie nach der Zerstörung Jerusalems durch die Römer im Jahr 70 n. Chr. Auf diese Insel kamen. Die Synagoge „Al Ghariba“ ist bis heute Ziel der größten Wallfahrt Nordafrikas. Sie findet jedes Jahr 33 Tage nach dem Pessachfest statt.⁸

Eine neue Einwanderungswelle gab es im 17. Jahrhundert, als eine große Zahl von Auswanderern aus Spanien sich in Nordafrika ansiedelte. Diese moslemischen und jüdischen Emigranten aus Andalusien gaben dem Land neue Impulse, denn sie brachten ihre kaufmännischen Erfahrungen, ästhetischen Auffassungen und handwerklichen Fertigkeiten mit.

Im Jahr 1946 leben ungefähr 70 000 tunesische Juden und 20 bis 25 000 Juden französischer oder italienischer Herkunft in Tunesien und dies bevorzugt in Städten und um Tunis herum. Knapp 5 000 leben zu der Zeit auf Djerba und fast 4 000 in Gabes.

Heute gibt es nur noch gut 1 500 Menschen jüdischen Glaubens in den Städten und auf Djerba. Als erste Sprache haben sie judäo-tunesisches Arabisch, Derja oder Französisch.

⁷http://www10.gencat.cat/pres_casa_llengues/AppJava/frontend/llengues_detall.jsp?id=74&idioma=4. Zugriff am 7.7.2014.

⁸ Goßmann, Hans Christoph: „denn das Heil kommt von den Juden.“ Christliche Zugänge zum Judentum und zum christlich-jüdischen Dialog. Studien zum interreligiösen Dialog. Band 7. Münster 2005. S. 21.

Bekannte Persönlichkeiten aus Tunesien sind Paul Sabegh, Claude Hagège, Albert Memmi, Gisèle Halimi und Michel Boujnah zum Beispiel. Ihren Durchbruch verdanken sie der französischen Sprache, die sie für ihre Veröffentlichungen verwenden.

1.3 Arabisch

Wie gesagt ist Arabisch die am meisten verbreitete Sprache des afrikanischen Kontinents. Sie stammt ursprünglich aus der arabischen Halbinsel, denn schon in vorislamischer Zeit existierte sie dort als reichhaltige Dichtersprache. Sie ist außerafrikanischen Ursprungs, weil die arabische Halbinsel nicht zum afrikanischen Kontinent gehört.

Die Ausbreitung der arabischen Sprache ist weltweit, also auch in Afrika, weitgehend auf die Geschichte des Islam zurückzuführen.

Beginnend mit der Eroberung Ägyptens errangen die Araber die Herrschaft über Nordafrika. Dieses Ereignis sollte einen dauerhaften Einfluss auf den gesamten afrikanischen Kontinent ausüben.

Die moderne arabische Standardsprache Fusha beruht auf dem klassischen Arabischen, der Sprache des Koran und der Dichtung. Als in der Schrift fest verhaftete Sprache unterscheidet sie sich stark von den gesprochenen Varietäten des Arabischen, wozu das tunesische Arabisch, die Derja gehört. Die Fusha hat sich aus dem Grund im Laufe der Jahrhunderte wenig verändert, da sie von den für den Sprachwandel als wesentlich angesehenen Triebkräften wie Analogie, Entlehnung und Lautgesetz abgeschirmt wurde.

Es bestehen unterschiedliche Auffassungen über Sprachwandel⁹. Die wichtigsten scheinen mir die drei folgenden Aspekte zu sein. Das sind zum einen die Ökonomie: Sprecher/Schreiber verwenden aus Gründen der Zeitersparnis und Bequemlichkeit eine reduzierte Sprache. Dann als zweiter Grund die Innovation: Das gewohnte Inventar der Sprache wird verändert, weil es für kreative und nonkonformistische Tätigkeiten nicht hinreichend geeignet ist und entwicklungsbedürftig zu sein scheint. Und schließlich gehört dazu die Evolution, denn gesellschaftliche Kräfte verändern den Sprachgebrauch. Wenn ein Land wie Tunesien im Verlauf seiner dreitausendjährigen Geschichte von vielen unterschiedlichen Völkern erobert worden ist, so hinterlassen alle mehr oder weniger Spuren und dies auch in der Sprache, wie die beachtliche Anzahl von Lehnwörtern zeigt.¹⁰

⁹ Polenz, Peter von: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band 1: Einführung. Grundbegriffe. 14. bis 16. Jahrhundert. 2. überarbeitete und ergänzte Auflage. de Gruyter, Berlin/York 2000, ISBN 3-11-016478-7, Seite 21ff.

¹⁰ Darauf näher einzugehen würde den hier gesetzten Rahmen sprengen.

So kommt es zu einem Nebeneinander zweier Varianten derselben Sprache: Es existiert das Phänomen der Diglossie. Konkret heißt das in diesem Zusammenhang: Die Menschen in den arabophonen Ländern sprechen eine je nach Land oder Region geprägte unterschiedliche Erstsprache, die Derja, im schriftlichen Bereich hingegen verwenden sie dieselbe Sprache, die Fusha. Wer also in der arabischen Welt lesen können möchte, muss neben der Derja die Fusha beherrschen, die ähnlich einer Fremdsprache in der Schule gesteuert erlernt wird: Das Verhältnis eines Arabers zur Fusha ist vergleichbar mit dem eines Italieners zur lateinischen Sprache.

Der Zustand der Diglossie ergibt sich dadurch, dass die grammatischen Strukturen der Fusha seit dem 8. Jahrhundert unverändert weitergegeben werden und dadurch naturgemäß stark von denen der gesprochenen Sprache abweichen.

Es sind vor allem die religiösen Gelehrten, die sich als Bewahrer der Fusha fühlen, denn die Regeln der arabischen Grammatik leiten sich direkt aus dem Koran ab. Und so beurteilen die Gelehrten Sprachwandel mit den sich daraus ergebenden Veränderungen als Verfall, als Angriff auf die Sprache und somit gleichzeitig auch als Angriff auf die Religion. Dieses Phänomen erklärt sich aus der engen Verbindung von Sprache und Glaube: Im Mittelpunkt des Islam steht Gott, aber auch der Koran, denn dieses Buch wurde aus der Ewigkeit in die Welt gesandt. Im Mittelpunkt des Christentums hingegen steht neben Gott Jesus Christus, denn dieser Mensch wurde aus der Ewigkeit in die Welt gesandt. Im Christentum bekennen die Gläubigen daher die Inkarnation, also die Menschwerdung von Gottes Wort; im Islam hingegen bekennen die Gläubigen die Inlibration, die Buchwerdung von Gottes Wort.¹¹

Folglich nimmt der Koran als Offenbarungsschrift eine zentrale Stellung im Islam ein. Da der Koran die Offenbarung sozusagen textlich verkörpert, wird auch das Buch als solches, also jede einzelne Koran Ausgabe, verehrt.

2 Sichtbarkeit der Sprachen

Mit sichtbar kann „nicht zu übersehen“ im Sinn von „deutlich, erkennbar“ gemeint sein. Dieses würde die nichtvisuelle oder gesprochene wie auch die visuelle oder geschriebene Daseinsform von Sprache umfassen. Da dies ein weites Feld ist, füge ich diesen Beitrag

¹¹ Neuwirth, Angelika: Studien zur Komposition der mekkanischen Suren. 2., erweiterte Aufl. Berlin 2007. S. 44, aber auch 45; Moscovici, Benjamin: Inlibration. In: egypte kaleidoscope vom 8.7.2014. <https://egyptkaleidoscope.wordpress.com/2014/07/08/inlibration>.

in den Rahmen des Machbaren und beschränke die „Sichtbarkeit der Sprachen“ auf den Aspekt, dass die Sprachen mit den Augen wahrnehmbar sind und zwar auf Schildern.

Die Sprachensituation im Kleinen Maghreb kann man also konkret an Schildern ausmachen: Diese Platten mit einer Aufschrift, die als Erkennungszeichen dient¹², findet man im 21. Jahrhundert überall und sie sind kostenlos und für alle sichtbar aufgestellt. Unter dieser großen Anzahl von unterschiedlichen Schildern kommen zwei Arten am häufigsten vor: Hinweis- und Reklameschilder.

Hinweisschilder werden platziert, um dem Betrachter zu informieren. Zu ihnen gehören Warnschilder und auch Verkehrsschilder wie Verkehrszeichen, Straßenschilder und Wegweiser.

Reklameschilder informieren auch, aber nur bedingt, denn ihre Aufgabe ist die Werbung. Sie werben, das heißt, sie versuchen, den Adressaten für ihre Ware zu interessieren, indem sie die Vorzüge der betreffenden Sache lobend hervorheben.¹³ Reklame gibt es hier erst seit ungefähr fünfundzwanzig Jahren: „Tunesien hat seit Ende der 1980er Jahre auf eine zunehmende wirtschaftliche Liberalisierung gesetzt, mehr als 150 staatliche Firmen wurden seitdem privatisiert oder teil-privatisiert. Dies hat dem Land einen wirtschaftlichen Aufschwung mit konstanten Wachstumsraten um 5% beschert. 1990 tritt das Land dem GATT bei, es ist außerdem Mitglied der Welthandelsorganisation WTO. 2008 tritt eine 1996 beschlossene Zollunion mit der EU in Kraft.“¹⁴ Eventuell abgebildete Tunesierinnen und Tunesier tragen zur regionalen Identifikation mit bei und verstärken somit die Gedanken an das Heimatland.

Diese Schilder werden im Folgenden nach der Anzahl der jeweils verwendeten Sprachen sowie nach dem Alphabet, mit dem sie jeweils verschriftet wird, eingeteilt in ein-, zwei-, drei- und vielsprachige Schilder.

1 Einsprachige Schilder

¹² Duden: 1319.

¹³ Drosdowski, Günther: Duden. Deutsches Universalwörterbuch. 3., neu bearbeitete und erweiterte Aufl. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich 1996. S. 1731.

¹⁴ Die aktuellsten Zahlen zur tunesischen Wirtschaft sind auf der Seite des Nationalen Statistikinstitutes veröffentlicht – wobei die Angaben vor allem zur Zeit vor der Revolution mit Vorsicht zu behandeln sind. Darüber hinaus bieten die Deutsch-Tunesische Industrie- und Handelskammer und die Publikationen und Datenblätter der GTAI einen guten Überblick.

Mersch, Sarah: Tunesien. Wirtschaft. Das Wirtschaftssystem und seine Sektoren. GIZ - Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) in Bad Honnef. Vom September 2014.

Da sich hier bei der Sichtbarkeit von Sprache auf die Sprache in ihrer Daseinsform als geschriebene Sprache beschränkt werden muss, wird mit den Schildern in der Schriftsprache Fusha begonnen.

1.1 Einsprachige Schilder: Nur Fusha

Dazu gehören der Wegweiser auf einem moslemischen Friedhof, Werbetafeln für die freien Wahlen und für politische Bewegungen. Der private Radiosender „Kilma“ hingegen verwendet Fusha, die arabisch und dazu auch noch lateinisch verschriftet ist:



1.2 Einsprachige Schilder: Nur Derja

Einsprachige Schilder gibt es aber nicht nur auf Fusha, sondern auch auf Derja: Das Graffiti in Arabisch verschrifteter Derja tritt an gegen die Unverhältnismäßigkeit des Strafmaßes beim Übertreten des Haschischverbots an: „ntkayef zatla ma ala béli“. Diese Stimme des Volkes, die Derja, wird von Geschäften und Unternehmen verschriftet eingesetzt, wie die Werbetafeln zeigen:



Dieses kann man immer öfter sehen. Einsprachige Schilder mit lateinisch verschrifteter Derja habe ich nicht gefunden.

1.3 Einsprachige Schilder: Nur Französisch

Auf einsprachigen Schildern kann aber auch nur die französische Sprache verwendet werden. Das zeigt das Graffiti oder das Bekenntnis aus der Zeit direkt nach dem Umsturz.¹⁵

¹⁵ WELD 7OUMA 3ARBI vom 19.2. 2011.



Natürlich gibt es auch Werbeplakate wie „Zohra Gharsallah. Styliste. Ouverture prochaine. Nouveau showroom El Menzah 5“ oder für einen Mobilfunkanbieter.

1.4 Einsprachige Schilder: nur Englisch

Aufrufe für Meinungsfreiheit, aber auch Werbeplakate wie dieser einer Hotelkette verwenden nur die englische Sprache:



2 Zweisprachige Schilder

Außer einsprachigen Schildern und Plakaten gibt es bei dieser Sprachensituation naturgemäß auch Schilder, auf denen zwei Sprachen verwendet werden.

Die Sonderstellung, welche die französische Sprache im öffentlichen Bereich einnimmt¹⁶, führt zu einer sehr großen Zahl von schriftgetragenen Beispielen.

2.1 Zweisprachige Schilder: Fusha und Französisch

Verkehrsschilder, Wegweiser und Werbeplakate wie hier der nationalen Fluggesellschaft oder von Hochschulen sind sehr oft zweisprachig und kommen in den meisten Fällen in der Kombination von Fusha und Französisch¹⁷ vor. So kann die Mehrzahl aller Adressaten problemlos erreicht werden:

¹⁶ „Aufgrund großer Unterschiede zwischen Arabe classique und Dialecte tunisien: Tendenz dazu, dass sich das Arabe intermédiaire als Unterrichtssprache in der „école de base“ durchsetzt.“ Lippmann, Amy: Französisch in Tunesien. Leipzig 2005.

¹⁷ „In Nordafrika ist Französisch eine Mehrheitssprache: 64% in Tunesien, 57% in Algerien und 41.5% in Marokko sprechen Französisch. Auch die Arabische Welt,

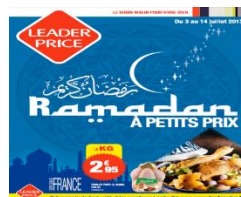


Der große Anklang beim Publikum führt dazu, dass Fusha und Französisch auch in nichttunesischen Publikationen erscheinen wie die Beispiele der linksliberalen französischen Tageszeitung Libération und von einer Supermarktkette in Frankreich¹⁸ zeigen:

im Lebanon sprechen 1.5 Million Französisch, bleibt eine zentrale Achse für die Welt der Frankophonie.“ www.souffle.asso.fr/de/france-monde.htm. © Copyrights Souffle 2015. Zugriff am 3.9.2014.

¹⁸ PARIS (NOVOpress) – „La chaîne de magasins alimentaires discount Leader Price lance, du 27 juillet au 7 août, une offre spéciale Ramadan proposant des promotions sur les produits Halal qu'elle commercialise. Une preuve de plus que l'islamisation progressive de la France et de l'Europe et la substitution de population ne sont pas des « délires » d'individus qualifiés de « xénophobes » par les médias aux ordres du Mondialisme, mais bien un constat se basant sur la réalité.“ <http://fr.novopress.info/93458/bon-ramadan-avec-leader-price> vom 4.8.2011.

Neben diesem Alarmschrei als Reaktion auf die „fortschreitende Islamisierung der französischen Bevölkerung“ gibt es auch die folgende Sichtweise: „Casino est implanté dans les pays du Golfe sous la marque Géant. C'est donc positif pour leur image dans cette zone de lancer une marque halal, de recruter un responsable des produits halals et de faire des catalogues pour le ramadan en France.“ Woitier, Chloé. Publié le 01/08/2011 à 16:22. Twitter: [@W_Chloe](https://twitter.com/W_Chloe). <http://www.lefigaro.fr/actualite-france/2011/08/01/01016-20110801ARTFIG00355-les-grandes-surfaces-fetent-le-ramadan-sans-le-nommer.php?pag.> 04/08/2011 – 11h40.



Und schließlich ist auf diesem zweisprachigen Werbeplakat die Fusha arabisch und lateinisch verschriftet, dazu kommt Französisch:



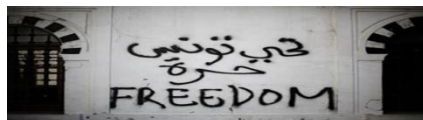
2.2 Zweisprachige Schilder: Fusha und arabisch verschriftete Derja sowie Fusha und lateinisch verschriftete Derja

Fusha und arabisch verschriftete Derja auf Werbeplakaten wie das für einen Film und für die Werbeplakate von Mobilfunkanbietern:



2.3 Zweisprachige Schilder: Fusha und Englisch oder Fusha und Deutsch

Das Graffiti auf der Wand eines offiziellen Gebäudes und das Logo für die deutsch-tunesische Zusammenarbeit:



2.4 Arabisch verschriftete Derja und Französisch sowie Arabisch verschriftete Derja und englisch-lateinisch verschriftetes Machreqarabisch

Da gibt es zweisprachige Schilder mit arabisch verschrifteter Derja und Französisch wie für die Werbeplakate für einen französischen Supermarkt, einen privaten tunesischen Fernsehsender und einen tunesisch-qatarischen Mobilfunkanbieter:



2.5 Französisch-lateinisch verschriftete Derja und Französisch

Die kann man als politische regimekritische Meinungsäußerung oder als Weblog im Internet finden: „coujinti“ kann man mit „meine Küche“ im Sinne von „meine Rezepte“ übersetzen.



2.6 Lateinisch verschriftete Derja und Englisch

Dazu gehören das Wörterbuch „I speak Tounsi“¹⁹ und der „Tunesische Spaßvogel“ zum Beispiel:

¹⁹ „I Speak Tounsi » est un dictionnaire collaboratif qui existe pour le moment en tant qu'application sur Facebook, et derrière lequel on retrouve Wassim Ghozlani, « un jeune tunisien amateur et amoureux des NTIC et tout ce qui touche à Internet. » Le Temps Publié dans Le Temps le 13 - 03 - 2010.



3 Dreisprachige Schilder

Die spezifische Sprachensituation führt zu einer visuellen Identität, die sich durch drei Sprachen zu erkennen geben kann, sodass außer zweisprachigen Schildern und Plakaten auch dreisprachig verfasste Schilder zu sehen sind.

3.1 Dreisprachige Schilder: Fusha, arabisch verschriftete Derja und Französisch

Die am häufigsten verwendeten Sprachen sind der Natur der Sache gemäß Fusha, Derja und Französisch.

Werbeplakat für den privaten Mobilfunkanbieter Tunisiana²⁰ und für einen Dokumentarfilm:



3.2 Dreisprachige Schilder: Fusha, lateinisch verschriftete Derja und Englisch

Auf dieser Werbetafel für eine Zigarettenmarke wird dieses Mal nicht tunesisches, sondern libanesisches Arabisch verwendet:



²⁰ In Tunesien gibt es 3 Netzwerke: Tunisie Telecom (seit 1996), Tunisiana (seit 2002, offiziell Ooredoo seit 2014) und Orange Tunisie (seit 2010). www.tunispro.de/tunesien/mobiltelefon-in-tunesien.htm. (c) 2006-2014 TunisPro.

3.3 Dreisprachig: Fusha, Französisch, Englisch

Auf dem ersten Schild steht Werbung für die tunesische Zentralbank, das zweite Schild ist ein Hinweisschild auf dem Taxistand des Internationalen Flughafens Tunis Carthage und das dritte auf Kulturtage:



3.4 Dreisprachig: Fusha, arabisch und lateinisch verschriftete Derja sowie Französisch

Das erste Plakat enthält einen Aufruf zur Mülltrennung, das zweite erklärt, wie der Wahlvorgang abläuft:



3.5 Dreisprachig: Lateinisch verschriftete Derja, Französisch, Englisch

Kampagne für Aufruf an die Bevölkerung: Keine Gewalt gegen Frauen! „Blau steht dir!“



4 Vielsprachige Schilder

Zum Abschluss Graffiti und ein Werbeplakat, auf dem mehr als die hier erwähnten Sprachen Fusha, Berbersprache, Französisch und Englisch sichtbar gemacht werden:



Sichtbarkeit der Vielsprachigkeit im Transformationsprozess

Im dritten und letzten Teil befaße ich mich mit der Sichtbarkeit der Vielsprachigkeit im Transformationsprozess, die man in Tunesien an der Verwendung der Derja ausmachen kann:

Am Abend des 13. Januar 2011 hält der zweite Präsident Tunesiens eine Rede, die mit den folgenden Worten beginnt: „Ich wende mich an euch in der Sprache aller Tunesier und Tunesierinnen...“ Zum ersten Mal in seiner gesamten Amtszeit verzichtet er in der Öffentlichkeit auf die Fusha. Um sich besser einschmeicheln zu können, verwendet er die Derja, die Sprache des Volkes, und sagt: „Rani fhemtkoum.“ – „Ich hab euch verstanden.“ Dieses Lippenbekenntnis aber kommt zu spät: Am nächsten Tag flüchtet er ins Exil.

Seitdem ist es vorbei mit der Phrasendrescherei. Für westliche Ohren ist es wohl schwer wahrnehmbar, aber die Sprache hat sich befreit.

Die Derja hatte man jahrhundertlang in den privaten Bereich gewiesen. Nun erobert sie sich die Öffentlichkeit, in der bislang die Fusha vorherrschte. Für mich ist dies ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Demokratisierung, denn einen Text in Fusha kann nur der verstehen, der über einen gewissen Grad von Schulbildung verfügt.

Wie gesagt: Die Derja ist die erste Sprache aller Tunesierinnen und Tunesier. Sie gehört aber heute noch weitgehend zur Oratur. Nun hat die Arabistin Hager Ben Ammar zwei tunesische Märchen niedergeschrieben und veröffentlicht: Ommi Sissi et Maâza Maâzouzia. Sie sagt: Kindern soll man Geschichten in ihrer Sprache vorlesen, denn auf Fusha geht vieles an ihnen vorbei, wenn man nicht in die Derja übersetzt.

Schon viel früher hat der Romanist Hédi Balegh als passionierter Verfechter der Derja mehrere Bände mit tunesischen Sprichwörtern publiziert und als allererstes Werk der Weltliteratur *Le Petit Prince* von Saint-Exupéry aus dem Französischen in die Derja übersetzt.²¹

²¹ 2013 wurde ein weiteres Kinderbuch übersetzt: Die Arabisten Jihane Madouni-La Peyre, Amine Hamma, Abdelwahid Fayala übertrugen „Le Petit Nicolas“ der Autoren René Goscinny und Sempé ins „arabe maghrébin“. <http://www.deloche.fr/livre/4011076-les-histoires-inedites-du-petit-nicolas-nicola--rene-goscinny-jean-jacques-sempe-imav-edition>. Zugriff am 4.8.2014.

Hedi Balegh gehört zu den wenigen, die sich dafür einsetzen, dass die Derja als Erstsprache auch als Unterrichtssprache eingesetzt wird. Er ist wie auch der Didaktiker Mohamed Miled zum Beispiel ein Verfechter der „didactique convergente“, des muttersprachengestützten Fremdsprachenunterrichts: Schulanfänger sollten in der Erstsprache Derja unterrichtet werden, die als Brücke zur Fusha fungiert. Leider fehlt es bis jetzt an der Einsicht und am Willen des dafür verantwortlichen Ministeriums, denn auch die Zwischensprache oder „ellugha elwusta“ wird offiziell nicht eingesetzt.²²

Wenn man der linksliberalen französischen Tageszeitung „Libération“ vom 14.4.2014 Glauben schenken darf, dann hat die Universität Manouba eine Forschungseinheit eingerichtet, die sich ganz dem „Dialekt“ widmen soll.²³

Dass es in Tunesien Erneuerer gibt, ist nicht neu. Schon zur Zeit des Protektorats gab es die Bewegung „Taht essour“. Zu ihr gehörten Liedermacher, Schriftsteller und Dichter, die unkonventionell und gegen das Regime waren. Sie schufen die erste Literatur auf Derja. Dazu gehören vor allem die anrührenden Geschichten von Abdelaziz al-Aroui, die Gedichte von Abderrahmane al-Kéfi sowie die Theaterstücke von Ali Douagi. In den 1970er Jahren konnte sich die Derja im Theater fest etablieren: Der „Vater der tunesischen Linguistik“ und Dichter Salah Garmadi beweist mit seinen Texten, dass die tunesische Sprache eine vollständige Varietät des Arabischen ist.

Aber schon vor dem Umbruch des 14. Januar 2011 konnte die Derja ins Licht der Öffentlichkeit treten. Die Rundfunklandschaft, die bislang vom Staatsmonopol beherrscht war, veränderte sich. Im Jahr 2003 bekommt der allererste private Radiosender Mosaique grünes Licht. Die meist jungen Moderatoren durften sprechen, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist: meist ein Code-Switching von Derja zu Französisch. Die bis dahin stetig schwindende Zuhörerschaft wuchs sprunghaft an.

²² „Aufgrund großer Unterschiede zwischen Arabe classique und Dialecte tunisien: Tendenz dazu, dass sich das Arabe intermédiaire als Unterrichtssprache in der „école de base“ durchsetzt.“ Lippmann, Amy: Französisch in Tunesien. Leipzig 2005; weiteres zur „ellugha elwusta“: Bouassida, Maïke: Unterrichtssprache und Mehrsprachigkeit. Lernen und Lehren in Schule und Hochschule im Kleinen Maghreb. In: Schelle, Carla (Hrsg.): Schulsysteme, Unterricht und Bildung im mehrsprachigen frankophonen Westen und Norden Afrikas. Münster 2009. S. 67-82.

²³ Auffray, Elodie: Le tunisien, l'écrit de la rue. Fotos von Nicolas Fauqué. http://www.liberation.fr/monde/2014/04/14/le-tunisien-l-ecrit-de-la-rue_997402.

Obwohl viele Menschen in Tunesien der Meinung sind, dass die Verwendung der Derja einer Sprachverschmutzung gleich käme, ist dieser Sender bis heute der mit der höchsten Einschaltquote in Tunesien. Seinem Beispiel sind viele weitere Privatsender gefolgt: sowohl im Bereich des Rundfunks wie auch in dem des Fernsehens.²⁴

Das Internet mit seinen Mails wie auch die sozialen Netzwerke wie Facebook oder Twitter haben zum Siegeszug der Verschriftlichung der Derja enorm beigetragen. Auch hier kann man sagen: Der Wandel beginnt im Alltäglichen. Auch wenn nicht alle Anwender Verfechter der Derja sind, so tragen sie doch dazu bei, dass die Verschriftlichung dieser Sprache weiter fortschreitet.

Was die Einstellung zur Derja angeht, so hat sich also in der letzten Zeit einiges verändert. Im Oktober 2011 fanden die ersten freien Wahlen statt. Für den Appell „*Il est temps de t'inscrire!*“ wurde die Derja verwendet: „وقيت باش تقيد!“

Projekte der Zivilgesellschaft bekommen Namen auf Derja wie „Kolna Tounes“, also „Wir sind alle Tunesier“; „Ibda“, also „Wag es!“ Im Sommer 2012 organisieren Amine Gharbi und Majd Mastoura „street poetry“. Sie nennen das „Klem Chera3“, also „Die Sprache der Straße“. Immer häufiger verschriftet man die Derja mit lateinischen Buchstaben. Die Laute, für die es in diesem Alphabet keine Buchstaben gibt, werden durch Zahlen wiedergegeben, deren Formen denen der arabischen Buchstaben ähnelt wie $\xi = 3$ oder $\text{ق} = 9$. Im Frühjahr 2014 erschien die neue Verfassung auf Fusha - und im Sommer wurde sie auch auf Derja veröffentlicht.

Der stetig steigende Gebrauch der Derja stellt für viele ein Zeichen dafür da, dass die Menschen sich verstärkt tunesisch fühlen wollen. Dies kann man auch als Antwort auf den anwachsenden Einfluss, den der Wahabismus ausübt, verstehen, denn die Derja mit ihrem großen Schatz an Lehnwörtern weist auf ein vielfältiges und eben nicht auf ein ein-fältiges Kulturerbe hin.

Viele Politiker haben diese Trendwende bemerkt und verwenden in ihren Reden die Derja immer häufiger, mündlich und sogar auch schriftlich. „Die Fusha langweilt die Leute“, kann man hören – auch von den Islamisten.

Dennoch hat diese Bewegung keinen Einfluss auf die Verfassung gehabt. Nur Arabisch - und damit ist die Fusha gemeint, ist und bleibt

²⁴ Es gibt 16 private bzw. regionale Radiosender: „Mosaïque FM est la première station de radio privée de Tunisie. Ses bureaux sont situés à Tunis.“ Dazu kommen 9 staatliche bzw. überregionale sowie 2 staatl Tv-Sender und 3 private. <http://www.tunisound.com/radio-fm-tunisie/ecouter-radio-alkarama-sidibouzaid-fm-live-direct-en-ligne>. Zugriff am 30-8.2014.

die alleinige Amtssprache. Auch hat der Staat für die Verwurzelung in der islamisch-arabischen Identität zu sorgen - auf Fusha! Im November 2014 finden Neuwahlen statt. Dann wird sich zeigen, ob der Gang „Vorwärts ins 7. Jahrhundert“²⁵ beibehalten wird oder ob das tunesische Volk seinen Weg ins 21. Jahrhundert fortgesetzt haben möchte.

Literaturverzeichnis

- BOUASSIDA, M. (2009), *Unterrichtssprache und Mehrsprachigkeit. Lernen und Lehren in Schule und Hochschule im Kleinen Maghreb*. In: Schelle, Carla (Hrsg.): *Schulsysteme, Unterricht und Bildung im mehrsprachigen frankophonen Westen und Norden Afrikas*. Münster.
- DROSDOWSKI, G. (1996), *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. 3., neu bearbeitete und erweiterte Aufl. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich.
- GROSSMANN, H. CHR. (2005), „denn das Heil kommt von den Juden“. *Christliche Zugänge zum Judentum und zum christlich-jüdischen Dialog. Studien zum interreligiösen Dialog. Band 7*. Münster.
- LIPPMANN, A. (2005), *Französisch in Tunesien*. Leipzig.
- MERSCH, S. (2014), *Tunesien. Wirtschaft. Das Wirtschaftssystem und seine Sektoren. GIZ- Akademie für Internationale Zusammenarbeit (AIZ) in Bad Honnef. Vom September 2014*.
- NEUWIRTH, A. (2007), *Studien zur Komposition der mekkanischen Suren*. 2., erweiterte Aufl. Berlin 2007. S. 44, aber auch 45; Moscovici, Benjamin: *Inlibration*. In: *egypte kaleidoscope vom 8.7.2014*. <https://egyptkaleidoscope.wordpress.com/2014/07/08/inlibration>.
- POLENZ, P.V. (2000), *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Band 1: Einführung. Grundbegriffe. 14. bis 16. Jahrhundert*. 2., überarbeitete und ergänzte Aufl. Berlin, New York.
- SCHARNWEBER, H.-U. (2001), *Islamischer Fundamentalismus und Scharia-Vorwärts ins 7. Jahrhundert?! Texte zur Gemeinschaftskunde*. Hamburg.

Webographie

- de.wikipedia.org/wiki/Afroasiatische_Sprachen vom 31.5.2007.
- de.wikipedia.org/wiki/El-Ghriba-Synagoge vom 6.7.2014.

²⁵ Scharnweber, Hans-Uwe: *Islamischer Fundamentalismus und Scharia - Vorwärts ins 7. Jahrhundert?! Texte zur Gemeinschaftskunde*. Hamburg 2001.

de.wikipedia.org/wiki/Wahhabiten vom 18.12.2014.
fr.novopress.info/93458/bon-ramadan-avec-leader-price vom 4.8.2011.
fr.wikipedia.org/wiki/Minist%C3%A8re_de_l%27%C3%89ducation_%28Tunisie%29 vom 28.8.2014.
Le Temps Publié dans Le Temps le 13 - 03 – 2010.
United Nations, Department of Economic and Social Affairs: *World Population Prospects: The 2010 Revision*. Daten online abrufbar. 6.8.2014.
WELD 7OUMA 3ARBI vom 19.2. 2011.
Woitier, Chloé. Publié le 01/08/2011 à 16:22. Twitter: @W_Chloe.
<http://www.delochelivres.com/livre/4011076-les-histoires-inedites-du-petit-nicolas-nicola--rene-goscinnny-jean-jacques-sempe-imav-edition>. Zugriff am 4.8.2014.
www.erdkunde-wissen.de/erdkunde/kontinent/afrika/sprachen.htm. Zugriff am 6.8.2014.
www.lefigaro.fr/actualite-france/2011/08/01/01016-20110801ARTFIG00355-les-grandes-surfaces-fetent-le-ramadan-sans-le-nommer.php?pag.04/08/2011-11h40.
www.liberation.fr/monde/2014/04/14/le-tunisien-l-ecrit-de-la-rue_997402.
www.liberation.fr/planete/2014/04/24/la-nouvelle-constitution-tunisienne-publiee-en-dialecte-local_1003850.
www.sil.org/ethnologue/. Zugriff am 7.9.2000.
www.souffle.asso.fr/de/france-monde.htm. © Copyrights Souffle 2015. Zugriff am 3.9.2014.
www.tunispro.de/tunesien/mobiltelefon-in-tunesien.htm. (c) 2006-2014 TunisPro.
www.tunisound.com/radio-fm-tunisie/ecouter-radio-alkarama-sidibouzaid-fm-live-direct-en-ligne. Zugriff am 30-8.2014.
www10.gencat.cat/pres_casa_llengues/AppJava/frontend/llengues_detall.jsp?id=74&idioma=4. Zugriff am 7.7.2014.